

Traditionelle Stadtquartiere in Semarang und Yogyakarta, Indonesien

Möglichkeiten der Revitalisierung und innovativen Nutzung des historischen Städtebaus

Von der Fakultät Architektur und Stadtplanung der Universität Stuttgart
zur Erlangung der Würde eines Doktors der Ingenieurwissenschaften (Dr.-Ing.)
genehmigte Abhandlung

vorgelegt von

Markus Zahnd

aus Wahlern, Schweiz

Hauptberichter: Prof. Dr.-Ing. E. Ribbeck

Mitberichter: Prof. Dr.-Ing. H. Bott

Tag der mündlichen Prüfung: 25. Oktober 2005

Städtebau-Institut der Universität Stuttgart

2005

meiner geliebten Frau Christine gewidmet

Zusammenfassung

In der Einleitung zu dieser Arbeit wird der geringe Bezug von heute angewandten indonesischen Stadtplanungskonzepten zu der städtebaulich heute wirksamen Realität in indonesischen Städten festgestellt. Die gegenwärtige indonesische Stadtplanung baut auf westlichem städtebaulichem Gedankengut auf, während der eigentliche Städtebau in Indonesien nach östlicher Weise und asiatisch beeinflussten Prinzipien abläuft.

Die Untersuchung stellt die vorhandene städtebauliche Situation grundsätzlich als ineffektiv und ineffizient in Frage und begründet dies im ersten Teil der Arbeit. Daraus ergibt sich die Frage, welches die spezifischen Betrachtungen und Überlegungen sind, denen Entwurfskonzeptionen und –strategien unterliegen, um indonesische Stadtquartiere nachhaltig gestalten und entwickeln zu können. Die Hypothese lautet: Aus der städtebaulichen Analyse von historisch gewachsenen Quartieren in indonesischen Städten lassen sich Grundlagen für innovative Umsetzungen für nachhaltige Stadtquartiere ableiten.

Anhand der Untersuchung der historisch städtebaulichen Entwicklung auf Java wird gezeigt, wie vielschichtig und überlagernd diese Städte aufgebaut sind. Im Besonderen werden dabei vier wesentliche historische Epochen inbezug zu diesen Städten untersucht. Anschliessend richtet sich der Blick auf die heutige städtebauliche Situation Indonesiens. Die Diskrepanz von Modernität und Tradition des gegenwärtigen Städtebaus wird erläutert. Eine Übersicht stellt heute angewandte Planungskonzepte und Strategien dar. Die vorhandene grosse Komplexität und Unübersichtlichkeit des städtebaulichen Planungsprozess zeigt daraus resultierende Folgen für die indonesische Stadtentwicklung in der Praxis. Um diesen Umstand zu verbessern, werden konkrete städtebauliche Anforderungen für zukünftige indonesische Städte und Stadtquartiere gestellt. Die Richtung einer neuen kontextuellen Stadtplanungspraxis wird aufgezeigt, damit diese in Zukunft in der städtebaulichen Praxis relevanter Einfluss nehmen kann.

Im zweiten Teil der Arbeit analysiert eine empirische Untersuchung in Yogyakarta und Semarang anhand konkreter Fallbeispiele die zwei indonesischen Stadttypen (Binnenstadt und Küstenstadt) und zwei darin enthaltene, gegensätzlich aufgebaute Quartiertypen (islamisches und chinesisches Viertel). Die detaillierte Analyse zeigt in graphischen und numerischen Darstellungen den quantitativen und qualitativen Zustand dieser Gebiete von Stadtebene (Makro) bis Gebäudeebene (Mikro). Das vorhandene städtebauliche Potential, aber auch die darin enthaltenen Probleme werden gezeigt und miteinander verglichen. Daraus leiten sich allgemeingültige städtebauliche Erkenntnisse ab, in denen das Potential für einen zukünftig relevanten, kontextuellen Städtebau liegt. Für die untersuchten historisch entstandenen Stadtteile werden konkrete Ansätze für eine Revitalisierung gezeigt.

Im Schlussteil der Arbeit wird ein Vorschlag für ein verdichtetes, flächendeckendes Bebauungsmodell für neue Stadtquartiere vorgestellt. Fünf städtebauliche Strukturen und drei Ebenen umreißen ein stadtplanerisches Netz, in dem in fünf Schritten ein Werkzeugkasten mit dazu gehörenden städtebaulichen Bauelementen und Werkzeugen aufgebaut ist. Der Umgang damit wird kurz erläutert und einige Beispiele zeigen die darin enthaltenen städtebaulichen Möglichkeiten ansatzweise auf. Die abschliessenden Bemerkungen befassen sich mit den Grenzen der vorliegenden Arbeit und zeigen, in welche Richtung weiterführende Forschungen zum vorliegenden Thema gehen.

Abstract

The introduction to this work shows the marginal reference of Indonesian urban planning concepts in relation to today's reality of city development in Indonesia. Town planning tools, which are used in Indonesia today, are mainly based on Western urban design principles and thoughts, meanwhile in reality, the actual urban development in Indonesia happens according to Eastern operational systems under the influence of Asian principles.

The dissertation calls today's applied situation of urban development as basically ineffective and inefficient approaches into question. The first part of the work proves justification to this observation and assertion. The question arises, as which are the specific considerations for design principles and strategies for developing sustainable Indonesian quarters. A hypothesis is formulated: Basic principles for innovative implementations for new and sustainable urban quarters can be traced out of the analysis of historical developed urban settings and quarters in Indonesian cities.

The research presents the complexity of the historical urban development in Java. It shows how multi-layered and superposed these cities have developed. Special focus is given to 4 historical eras in relation to these cities. After the analysis of the historical data, the research focuses on the recent urban context of Indonesian cities. It illustrates the discrepancy between modernity and tradition within the Indonesian city development. It presents an overview of today's applied city planning concepts, strategies, agencies and actors. Their existing complexity and intransparency within the Indonesian city planning system produces negative consequences for the actual development of these cities. The research shows, in which direction and with which criteria this situation can be improved. The aim is a better implementation provided by the new insights given, where in practice the planning stakeholders can take more relevant influence on the actual city development.

The second part focuses at the empirical analysis of specific case studies. From the two types of cities in Indonesia, two representatives are chosen: Yogyakarta as Inland-city and Semarang as Coastal-city. Within each of these two cities, two types of quarters are chosen, which show opposite urban structures: the Chinese and Islamic quarter. A detailed analysis shows in graphic and numeric displays the quality and quantity of urban built features at macro (city) and micro (house) level. It addresses and compares the potential and problems of each area, from which general urban design principles are derived for future relevance in contextual urban design. Suggestions for revitalisation projects are given for the analysed quarters.

The last part of this research shows a new building model for dense, laminar-based new quarters for Indonesian cities. Five structures at three levels define one lattice for urban planning. Alongside five steps, there is offered a design kit with urban elements and tools. It describes and gives examples, how it can be used and which possibilities for new urban design is available through the use of this set. The dissertation closes with addressing still open questions and issues, which will need further research related to these topics.

Vorwort

In den vergangenen vier Jahren hatte ich die Gelegenheit, mein vorgängiges 7-jähriges Lehrtätigkeitsgebiet in Indonesien in dieser Forschungsarbeit auszuwerten. Zwei weitere längere Aufenthalte für empirische Untersuchungen brachten weitere Daten und Erkenntnisse. Das hier vorliegende Ergebnis ist ein Vorschlag und Diskussionsbeitrag für indonesische Planer, Städtebauer und die einheimische Bevölkerung. Er zeigt auf, wie sich diese der baulichen Realität indonesischer Städte präziser und effektiver stellen können.

In dieser Forschungsarbeit war ich auf vielseitige Hilfe angewiesen. Namentlich möchte ich hier folgenden Personen danken: Prof. Eckhart Ribbeck machte als Hauptbetreuer mit seinen menschlichen und fachlichen Qualitäten und mit seinen hilfreichen Anregungen die Arbeit erst möglich. Als Mitbetreuer gab Dr. Heinz Frick von der Katholischen Soegijapranata Universität Semarang in Indonesien viele wertvolle Hilfestellungen und Anregungen, die massgebend zur Qualität dieser Arbeit beitrugen. Zudem hatte ich bei ihm und seiner Frau freundliches Gastrecht bei meinen Forschungsaufenthalten in Indonesien. Dort war die gute Zusammenarbeit mit Dozenten von den beiden involvierten indonesischen Universitäten UNIKA (Universitas Katolik Soegijapranata, Semarang) und UKDW (Universitas Kristen Duta Wacana, Yogyakarta) sehr hilfreich. Danken möchte ich auch meinen indonesischen Assistenten, die mir bei der manuellen Erfassung der Felddaten beistanden. Ein Dank gehört auch dem Stadtplanungsamt von Yogyakarta, das in kooperativer Weise seine Daten für diese Forschung zur Verfügung gestellt hat. Danken möchte ich auch meinem Freund Robert Hugentobler, der zusammen mit Ursula Sutter die vorliegende Arbeit intensiv lektoriert hat und viele gute Anregungen gab. Ein Dank richtet sich auch an meinen Schwiegervater Eduard Baumann, der zusammen mit einem kleinen Team in aufwändiger Arbeit den zu dieser Arbeit gehörenden Holzbaukasten erarbeitet hat. Meiner Familie, Eltern und Bekannten möchte ich danken für ihre Unterstützung und Gebete. Aber vor allem meiner Frau Christine gehört der besondere Dank: Ohne ihre vielfältige Unterstützung und Opfer für mich und dieses Forschungsprojekt wäre die hier vorliegende Arbeit nie entstanden.

Langenthal, Juni 2005

Markus Zahnd

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	ii
Abstract	iii
Vorwort	v
Einleitung	1
A Motivation, Problemstellung	1
B Einordnung in den aktuellen Kontext	2
C Ziel der Untersuchungen	4
D Abgrenzungen der Untersuchungen	5
E Aufbau der Arbeit	7
Teil I – Städtebauliche Entwicklung und Zustand indonesischer Städte	9
I.1 Indonesische Stadtentwicklung am Beispiel von Zentraljava	9
I.1.1 Javanisch-hinduistische Stadtentwicklung	14
I.1.2 Islamisch/chinesische Stadtentwicklung	28
I.1.2.1 Islamische Stadtentwicklung	
I.1.2.2 Chinesische Stadtentwicklung	
I.1.3 Koloniale Stadtentwicklung	39
I.1.4 Postkoloniale Stadtentwicklung	46
I.2 Gegenwärtige städtebauliche Situation in Indonesien	51
I.2.1 Indonesischer Städtebau zwischen Modernität und Tradition	51
I.2.1.1 Verstädterung und deren Auswirkungen für indonesische Städte	
I.2.1.2 Wandel von Bebauungstypologien und Gebäudeformen	
I.2.2 Angewandte Planungskonzepte und Strategien im Städtebau Indonesiens	57
I.2.2.1 Sieben Administrationsebenen	
I.2.2.2 Boden-, Bau-, Nutzungsrecht sowie Landtaxen	
I.2.2.3 Planungsorgane / Dienststellen	
I.2.2.4 Formeller Sektor	
I.2.2.5 Informeller Sektor	
I.2.3 Kritik an der heute angewandten Städteplanung	68
I.2.3.1 Probleme in der Umsetzung von Stadtplanungen	
I.2.3.2 Anwendungspotential eines städtebaulich effektiveren Ansatzes	
I.3 Anforderungen an zukünftige indonesische Städte und ihre Quartiere	75
I.3.1 Anforderungen an den indonesischen Städtebau	75
I.3.2 Anforderungen an indonesische Stadtplanungen	77
I.4 Hypothese und Forschungsmethodik	79
I.4.1 Örtliche Abgrenzung	80
I.4.2 Typologische Abgrenzung	80
I.4.3 Zeitliche Abgrenzung	81
I.4.4 Vorgehensweise	81

II.1	Die Binnenstadt Yogyakarta	85
II.1.1	Stadtentwicklung	85
II.1.1.1	Stadtgründung und -entwicklung	
II.1.1.2	Aktueller Zustand und Bedeutung der Stadt	
II.1.2	<i>Kauman</i> – das islamische Quartier	99
II.1.2.1	Lage, Grösse und Entwicklung im Stadtgefüge	
II.1.2.2	Bewohner, Demografie und soziale Schichtung	
II.1.2.3	Erschliessungen und Infrastrukturen	
II.1.2.4	Baustruktur, -dichte, -typologie sowie Geschosshöhen	
II.1.2.5	Nutzungen der Gebäude, des öffentlichen Raumes sowie der Freiflächen	
II.1.2.6	Zustand und Erneuerung	
II.1.2.7	Symbolischer Gehalt und Immobilienmarkt	
II.1.2.8	Potential und Probleme	
II.1.3	<i>Malioboro</i> – das chinesische Quartier	121
II.1.3.1	Lage, Grösse und Entwicklung im Stadtgefüge	
II.1.3.2	Bewohner, Demografie und soziale Schichtung	
II.1.3.3	Erschliessungen und Infrastrukturen	
II.1.3.4	Baustruktur, -dichte, -typologie sowie Geschosshöhen	
II.1.3.5	Nutzungen der Gebäude, des öffentlichen Raumes sowie der Freiflächen	
II.1.3.6	Zustand und Erneuerung	
II.1.3.7	Symbolischer Gehalt und Immobilienmarkt	
II.1.3.8	Potential und Probleme	
II.2	Die Küstenstadt Semarang	143
II.2.1	Stadtentwicklung	143
II.2.1.1	Stadtgründung und -entwicklung	
II.2.1.2	Aktueller Zustand und Bedeutung der Stadt	
II.2.2	<i>Kauman</i> – das islamische Quartier	160
II.2.2.1	Lage, Grösse und Entwicklung im Stadtgefüge	
II.2.2.2	Bewohner, Demografie und soziale Schichtung	
II.2.2.3	Erschliessungen und Infrastrukturen	
II.2.2.4	Baustruktur, -dichte, -typologie sowie Geschosshöhen	
II.2.2.5	Nutzungen der Gebäude, des öffentlichen Raumes sowie der Freiflächen	
II.2.2.6	Zustand und Erneuerung	
II.2.2.7	Symbolischer Gehalt und Immobilienmarkt	
II.2.2.8	Potential und Probleme	
II.2.3	<i>Pecinan</i> – das chinesische Quartier	179
II.2.3.1	Lage, Grösse und Entwicklung im Stadtgefüge	
II.2.3.2	Bewohner, Demografie und soziale Schichtung	
II.2.3.3	Erschliessungen und Infrastrukturen	
II.2.3.4	Baustruktur, -dichte, -typologie sowie Geschosshöhen	
II.2.3.5	Nutzungen der Gebäude, des öffentlichen Raumes sowie der Freiflächen	
II.2.3.6	Zustand und Erneuerung	
II.2.3.7	Symbolischer Gehalt und Immobilienmarkt	
II.2.3.8	Potential und Probleme	

II.3	Vergleiche der 2 Städte und der vier Quartiere	201
II.3.1	Stadtebene	201
II.3.1.1	Stadtbild	
II.3.1.2	Stadtanatomie	
II.3.1.3	Yogyakarta und Semarang im globalen Kontext	
II.3.2	Quartierebene	208
II.3.2.1	Vergleich der 4 Quartiere	
II.3.2.2	Bezug der 4 historisch gewachsenen Quartiere zum heutigen Kampung	
II.3.2.3	Bezug der 4 untersuchten Quartiere zu neuen Stadtquartieren	
II.4	Schlussfolgerungen aus den Fallstudien	237
II.4.1	Erkenntnisse aus den Fallstudien	237
II.4.1.1	Baumasse	
II.4.1.2	Aussenräume	
II.4.1.3	Systeme	
II.4.1.4	Werte	
II.4.2	Potential für städtebauliche Planungen	247
Teil III – Vorschläge für eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung indonesischer Städte		249
<hr/>		
III.1	Revitalisierung von historischen Stadtteilen	249
III.1.1	Revitalisierung der islamischen Quartiere von Yogyakarta und Semarang	249
III.1.1.1	<i>Kauman</i> Yogyakarta	
III.1.1.2	<i>Kauman</i> Semarang	
III.1.2	Revitalisierung der chinesischen Quartiere von Yogyakarta und Semarang	253
III.1.2.1	<i>Malioboro</i> Yogyakarta	
III.1.2.2	<i>Pecinan</i> Semarang	
III.2	Verdichtetes, flächendeckendes Bebauungsmodell für neue indonesische Stadtquartiere	257
III.2.1	Fünf Strukturen und drei Ebenen bilden ein Netz für nachhaltig geplante Stadtquartiere	258
III.2.1.1	Fünf Strukturen	
III.2.1.2	Drei Ebenen	
III.2.1.3	Ein Netz	
III.2.2	Elemente zum Aufbau eines nachhaltigen Regelwerkes	262
III.2.2.1	Ausgangspunkt: Kontext definieren	
III.2.2.2	Ableitungen: Bauentwicklung und Aktivitäten generieren	
III.2.2.3	Klärungen: Flächennutzung und Dynamik optimieren	
III.2.2.4	Kontrollen: Kontext revidieren	
III.2.3	Weiterführende Forschungsfragen	286
Technischer Anhang		289

Einleitung

A. Motivation, Problemstellung

Während sieben Jahren hatte der Verfasser die Gelegenheit, in einer der grossen javanischen Städte zu leben und dort als Gastdozent¹ zu unterrichten. Dabei zeigten sich für das Fachgebiet in Theorie und Praxis zwei grundlegende Probleme:

- Die indonesischen Städte sind einem grossen Wandel unterworfen. Heute leben auf der Insel Java mehr Leute in Städten als auf dem Land.² Die vorherrschende Landzivilisation wird zunehmend von einer Stadtzivilisation abgelöst (vor allem auf Java, auf den übrigen Inseln herrscht vorwiegend noch eine ländliche Bevölkerungsstruktur). Traditionell bestehende bauliche und soziale Strukturen und das allgemeine Verständnis zur Stadt als Lebensraum werden aufgebrochen und oftmals zerstört.
- Die indonesische Stadt ist bis heute als solche wenig erforscht, insbesondere was ihren Stadtraum betrifft. Häufig wird der Stadtraum als Reistraum betrachtet, welcher vom Städtebau noch 'übrig bleibt'. Der Stadtraum an sich wird in seiner Gestaltung, Funktion und Bedeutung wenig hinterfragt und stösst auf geringes Interesse. Die Untersuchung des Stadtraumes und dessen Baustrukturen als Grundlage für eine immer grössere und komplexere südostasiatische Stadtzivilisation in einem tropischen Kontext fehlt weitgehend.

Daher werden heute in Indonesien im Einfluss der Globalisierung fremde (mehrheitlich westliche) Städtebaukonzepte unvoreingenommen übernommen³, ohne deren Hintergründe zu untersuchen, oder einen Bezug zum städtebaulichen Kontext herzustellen. Weiter wurde dem Verfasser immer deutlicher bewusst, dass bereits der Begriff 'Raumverständnis' metaphysisch, epistemologisch und ästhetisch in Indonesien ein anderer ist, als dies vom westlichen Hintergrund her bekannt ist. Dies ist wohl auch eines der Hauptprobleme für die Erarbeitung von kontextuellen Städtebauthorien: Der Begriff des 'städtischen Raumes' wird im asiati-

¹ Von 1992-96 bis 1997-2000 in Indonesien mit einem hauptamtlichen Lehrauftrag für Städtebau und Entwurf an der *Universitas Kristen Duta Wacana* in Yogyakarta. Untersuchungen auf dem Gebiet der Städtebauthorie, Publikation eines Fach- und Lehrbuches, welches heute zur Pflichtlektüre für den Unterrichtsabschluss im Fachgebiet 'Städtebau und Stadtplanung' an indonesischen Universitäten gehört: Zahnd, Markus. *Perancangan Kota secara terpadu. (Integraler Städtebauentwurf)*. 1999.

² Von den zur Zeit 225 Millionen Indonesiern leben knapp 60% (ca. 130 Millionen) auf der (Haupt-)Insel Java, welche aber nur 6% der nationalen Landfläche ausmacht. 1996 lebten 60,5% der Inselbewohner in Stadtgebieten. Vgl. Kartasmita, G. *Visi Pembangunan Pulau Jawa Abad 21*. Ms. Konvensi nasional masa depan pulau Jawa abad 21. 1996. In: Sumardi + C. Retnaningsi. *Comparative studies of people consumption behavior and the nutritional status in rural and urban areas on Central Java*. 1997.

³ Dies kommt sowohl in der indonesisch vorhandenen Städtebauliteratur wie auch in den in Indonesien durchgeführten Seminarien und Konferenzen zum Ausdruck. Als eines von zahlreichen anderen Beispielen sei hier aufgeführt: 'Diskusi Panel 99', Jakarta, mit dem Thema: *Perkembangan kota-kota baru memasuki millenium ketiga* (Die Entwicklung von neuen Städten für das nächste Jahrtausend), wo für ein solch ambitioniertes Thema für neue indonesische Städte (oder Stadtgebiete) als Grundlage das Subthema *Regenerasi dan ekspansi kota-kota baru di Eropa* (Regeneration und Expansion von neuen europäischen Städten) genommen wird.

schen Kontext in seiner Bedeutung und Ausformulierung anders verstanden als in der mehrheitlich westlich geprägten Fachliteratur. Trotzdem finden westliche Architekturtheorien grossen Anklang. Dies erzeugt ein Spannungsfeld, das sich bis in die Planung und den eigentlichen Städtebau auswirkt. So sind in Indonesien oftmals Stadtplanungen auf westlichen Gestaltungsprinzipien aufgebaut, nehmen aber in der Praxis häufig anders Gestalt an, als dies die Planung vorgesehen hat.

Diese persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen motivieren den Verfasser, die genannten Diskrepanzen eingehend zu untersuchen. Die vorliegende Arbeit ist ein Beitrag um die indonesische Städtebauproblematik sowohl im Westen wie auch in Asien besser zu verstehen und somit nachhaltig wirksamer zu verbessern. Die Erarbeitung einer Dissertation ist hierfür unumgänglich: Ohne die Darstellung dieser Problematik auf Dissertationsebene ist es unmöglich, in Indonesien eine weitreichende fachliche Akzeptanz zum Thema zu finden.

B. Einordnung in den aktuellen Kontext

Bis heute fehlen für südostasiatische Städte angemessene Städtebaukonzepte, die den Stadtraum als einen wesentlichen Aspekt des geografischen (feucht-heisse Klimazone) als auch demografischen Umfeldes (Stadtinfiltration und -verdichtung) berücksichtigen. Die Erarbeitung entsprechender Konzepte ist aber grundsätzliche Voraussetzung, um im Hinblick auf den sozioökonomisch verursachten dynamischen Stadtumbruch in den asiatischen Städten angemessene Antworten für die Lebensräume dieser Städte zu finden.⁴

An einem indonesischen Architektenkongress⁵ wurde richtigerweise festgehalten, dass es sich bei der Thematik der Beziehungen des Menschen zum Raum (und umgekehrt) um ein interdisziplinäres Gebiet handelt, gerade auch im Bereich des Städtebaus. Dabei wurde auch festgestellt, dass sich seit den 70-er Jahren Forscher aus den Fachgebieten der Soziologie, Sozial-Psychologie und Sozial-Anthropologie, aber auch Philosophie und Religion vermehrt diesem Gebiet widmen. Es wurde bei dieser Gelegenheit aber auch darauf aufmerksam gemacht, dass Forschungsbeiträge von Architekten allgemein und insbesondere in Indonesien in diesem Umfeld bis jetzt weitgehend fehlen.

⁴ Gelegentlich wird Singapur als asiatisches Paradebeispiel für 'die' Zukunftsstadt in Asien *per se* angesehen. Aber Singapur als Stadt kann nur in sehr beschränktem Umfeld für diese Betrachtungen herangezogen werden, da die meisten der asiatischen Städte unter andere, ebenfalls 'neue' Stadtypologien fallen. Eckhart Ribbeck klassifiziert diese neuen Stadtypen in 'Global Cities', 'Megastädte', 'High-Tech-Städte', 'Hüttenstädte', und 'Überlebensstädte', welche je (oder als Kombination innerhalb der gleichen Stadt) auf anderen Umfeldern und Gesetzmässigkeiten aufgebaut sind. Siehe: Ribbeck, Eckhart. *Die post-europäische Stadt*. 1996. (Im Fall von Singapur als High-Tech Stadt und Globalstadt ist zu beachten, dass sowohl für die Stadtform als auch ihr Stadtmanagement eine recht einmalige Situation herrscht, die gerne auch von singapurianischen Fachleuten als herausstechendes Merkmal für ihre Stadt hervorgehoben wird. Allerdings fällt auch auf, dass in der singapurianischen Städtebau-Fachliteratur verhältnismässig wenig Bezug auf andere lokale Kontexte genommen wird, was auf der anderen Seite von dessen globaler high-tech Perspektive nicht weiter verwunderlich ist. Siehe u.a. Ooi Giok-Ling. *The City and Social Change in Southeast Asia*. Ms. 1997.)

⁵ Konferesi alumni. Institut Teknologi Bandung. Vgl: Santoso, Jo. *Rasionalisme versus Humanisme dalam perkembangan Arsitektur*. 1987. S.25.

Die Absenz der Architekten auf dem interdisziplinären Fachgebiet des Städtebaus ist umso bedauerlicher, als gerade sie vom fachlichen Hintergrund her eigentlich über den Raum allgemein, und den Stadtraum im Besonderen, einen nicht zu unterschätzenden Beitrag leisten könnten. Nold Egenter sieht den Grund dieser Abstinenz vor allem darin, dass die Architekten selber ihr Fachgebiet des Entwurfs mehr als ein Gebiet der Kunst sehen, denn als technische Wissenschaft. Er stellt fest, dass den Architekten dadurch grundlegende ‘objektive’ Fundamente fehlen: die Anthropologie von Gebäuden und Städten.⁶ Amos Rapoport macht identische Beobachtungen und sieht den Grund vor allem darin, dass die Domäne der Untersuchungen von Architekten zu eng gesteckt sind, indem sie sich mehrheitlich auf die Gebäude selbst konzentrieren und weniger auf das gebaute Umfeld.⁷ Der Grund dieses Missstandes sieht Alexander Mitscherlich in der eingrenzenden Sicht der formellen Architekturausbildung:

[Es ist] bis heute noch zu keiner Durchdringung des Lehrgangs der Architekten mit den Wissenschaften vom menschlichen Verhalten und der Entwicklung dieses Verhaltens gekommen.⁸

Leider hat diese vor über 30 Jahren festgestellte Beobachtung auch heute noch Gültigkeit. Kevin Lynch stellt fest, dass das Interesse der Architekten stärker bei der räumlichen Dekoration, als bei der räumlichen Organisation liegt, speziell im Stadtkontext.⁹ Dies gilt im Besonderen auch für den indonesischen Kontext: Obwohl man sich auch unter indonesischen Fachleuten immer mehr des Reichtums der indonesischen Architekturtradition und deren Kultur bewusst ist, sind Versuche bisher nahezu ausgeblieben, Beziehungen dazu für einen modernen städtischen Kontext abzuleiten und neu zu interpretieren, die auch neue bis dahin in der Tradition unbekannte Aspekte beinhalten. Traditionelle Aspekte werden zu statisch verstanden, als zum grossen Teil fixe und vorgegebene Definitionen und Formationen. Daher werden diese Aspekte oft im Hinblick auf ‘Modernität’ als ein Hindernis für Entwicklung verstanden und deshalb für einen weiteren Fortschritt nicht mehr beachtet, oder nur noch in einer architektonisch dekorativen Verständnisweise. Zu diesem statischen Verständnis von Tradition zieht Wang Gungwu die Folgerung:

Asian experiences over the past century confirm how impossible it is for progress to be achieved without destroying tradition.¹⁰

Auf der anderen Seite gibt es aber auch asiatische Entwicklungskonzepte, die ein solches Zusammenspiel eigentlich möglich machen sollten. So findet zum Beispiel das japanisch philo-

⁶ Egenter, Nold. *Twenty Problems - UIA Barcelona-Manifesto of an Architectural Anthropologist*. 1997. Section 15.

⁷ Rapoport, Amos. *History and Precedent in Environmental Design*. 1990. S. 12

⁸ Mitscherlich, Alexander. *Thesen zur Stadt der Zukunft*. 1971. S. 47

⁹ Lynch, Kevin. *Good City Form*. 1981. S. 67

¹⁰ Gungwu, Wang. *Roads to Progress and Tradition. Explorations in the context of research strategies for future Asian and European studies*. Artikel in: IAS Newsletter no.18. 1999. S. 5. (Wang Gungwu ist der Direktor des *East Asian Institute of the National University of Singapore* und er ist ein *Senior fellow* am *Institut of Southeast Asian Studies* in Singapur. Der Verfasser sucht neue Wege aufzuzeigen, die auf einem integralen Ansatz beruhen könnten. Er beobachtet: ‘There is now a great need for systematic comparative research. We need to know if tradition in Asia has contributed to progress in the various countries as European traditions have done for theirs.’)

sophische Konzept 'Kaizen'¹¹, welches Nachhaltigkeitsstrategien für Entwicklungsprozesse zum Ziel hat, in einem weiteren asiatischen Umfeld Beachtung¹². Auch das indisch kosmologisch-religiöse Konzept 'Trimurti'¹³, das auf einem Gleichgewicht der Entwicklungskräfte beruht, findet traditionell in einem weiteren asiatischen Umfeld seinen Niederschlag¹⁴.

Im asiatischen Kontext selbst sind also traditionelle Entwicklungskonzepte vorhanden, die aufzeigen, in welcher Form Einflüsse und Auswirkungen für den heutigen modernen Stadtkontext zu untersuchen sind. Die vorliegende Forschungsarbeit leistet einen weiteren Beitrag eines Architekten in diesem komplexen und herausfordernden Umfeld. Es ist zu hoffen, dass weitere Architekten¹⁵ das Defizit dieses Berufstandes auf dem interdisziplinären Gebiet des Städtebaus, insbesondere in Indonesien, vermindern und weitere Beiträge zur Städtebaudiskussion im asiatischen Kontext leisten. Die verschichtete Gesellschaft Javas in ihrem tropischen Umfeld stellt dabei ein komplexes aber beispielhaftes Objekt dar: Sie zeigt, wie ein traditionelles Stadtbild in einem asiatischen Kontext zu verstehen ist und welche Schlüsse für die Gegenwart und Zukunft abzuleiten sind. Aus diesen Erkenntnissen können dann neue nachhaltige Ansätze für indonesische Städte entwickelt werden, die eine dynamische Betrachtung von Tradition und Fortschritt beinhalten.

C. Ziel der Untersuchungen

Ziel dieser Forschungsarbeit ist die Erarbeitung von Grundlagen indonesischer Städtebauprinzipien, die auf einem traditionell asiatisch geprägten städtischen Raumverständnis und -kontext beruhen, der auf das tropische Umfeld und die grosse Entwicklungsdynamik asiatischer Städte Bezug nimmt.

¹¹ 'Kaizen' ist ein vielgebrauchter Begriff im japanischen Umfeld und kann am besten mit 'Vervollkommung' übersetzt werden. Das Konzept für Harmonisierungsprozesse findet vor allem in der asiatischen Geschäfts- und Industriewelt direkte Anwendung, es wird aber auch in einem weiteren Umfeld verstanden und benutzt (Politik, Soziologie, Kultur). Es baut auf einem asiatischen Innovationsdenken auf, welches strukturell nicht wie im westlichen Verständnis 'von oben nach unten', sondern genau umgekehrt 'von unten nach oben' aufgebaut ist. Für spezifische Erklärungen siehe: Imai, Masaaki. *Kaizen, The Key to Japan's Competitive Success*. 1991.

¹² In Indonesien vor allem auf dem Gebiet der Ökonomie und des Managements

¹³ 'Trimurti' (Sanskrit), Göttliche Dreigestalt, eine Trilogie von Schöpfung (Brahma), deren Erhaltung (Vishnu) und Zerstörung (Shiva). Für eine spezifische Darstellung siehe: Frick, Heinz. *Strukturformen indonesischer Bautechnik*. Dissertation. 1995. S. 43, 224

¹⁴ Als Beispiel in Indonesien sei hier der nahe von Yogyakarta gelegene hindu-javanische Tempelkomplex 'Prambanan' erwähnt, der dieser Dreigestalt gewidmet ist.

¹⁵ Bereits sind einige wichtige Forschungsarbeiten im indonesischen Kontext von Architekten erarbeitet worden. Die meisten dieser Dissertationen haben jedoch zum Schwerpunkt entweder bautechnische Fragen (z.B. Frick, Heinz: *Strukturformen Indonesischer Bautechnik*. 1995) oder städtebaugeschichtliche Fragen (z.B. Widodo, Johannes. *The Urban History of the Southeast Asian Coastal Cities*. 1996) oder Wohnungs- und Siedlungsfragen (z.B. Subroto, T. Yoyok Wahyu. *A Study on the Spatial Linkage in Urban Settlement as an Alternative Tool for Improving Living Environment in the Cities of Java*. 1995) oder rein historische (z.B. Santoso, Jo. Zur Problematik des baulich räumlichen Transformationsprozesses in der vorkolonialen Epoche Javas. (unpubl. Diss.) 1983. Oder sie sind zu alt: Tillema, H.F. *Kromoblanda-over't vraagstuk van ,het Wonen' in Kromo's groote Land*. Vol. 5. 1922; Nix, Thomas. *Stedebouw in Indonesië en de Stedebouwkundige Vormgeving*. Dissertation. 1949. Neuere Forschungsarbeiten gibt es in Form von Diplomarbeiten, welche aber die Thematik nur partiell untersuchen.

Im Vordergrund steht dabei folgende **Forschungsfrage**:

Welches sind die spezifischen Betrachtungen und Überlegungen, denen Entwurfskonzeptionen und –Strategien unterliegen, um indonesische Stadtquartiere nachhaltig zu gestalten und zu entwickeln?

Die Erarbeitung dieser Frage basiert dabei auf folgender **Forschungshypothese**:

Aus der städtebaulichen Analyse von historisch gewachsenen Quartieren in indonesischen Städten lassen sich Planungsgrundlagen für innovative Umsetzungen für nachhaltige Stadtquartiere ableiten.

Das Ergebnis dieser Erkenntnisse soll indonesischen Städtebauern und –planern die wissenschaftlichen Grundlagen für die Ausformulierung und Planung neuer Stadtquartiere zur Verfügung stellen, die ein umfassenderes Verständnis indonesischer Städte und ihrer Quartiere ermöglichen.

Das **Ziel der Untersuchungen** wird also wie folgt definiert:

- a) Untersuchung von vorhandenen und bedeutenden indonesischen Gestaltungskonzeptionen für Stadtquartiere. Ihre kulturellen, religiösen, sozialen und historischen Grundlagen und Kriterien; Beschränkungen und Potential in ihrer Entwicklung im Zusammenhang zum heutigen Stadtkontext. Das Augenmerk liegt dabei bei der physischen und funktionalen (sozialen) Grundrissgestaltung und den Verknüpfungen innerhalb dessen städtischen Räumen.
- b) Untersuchung von Methoden und Strategien, die zu diesen Stadträumen mit ihren Bebauungen geführt haben; ihre Dimensionen und Auswirkungen auf die Stadt; inwieweit diese heute noch Anwendung finden und wie eine (quantitative/qualitative) Anpassung an die veränderten heutigen Umstände nötig ist; welche Methoden und Strategien sich für die nachhaltige Formulierung und Gestaltung zukünftiger Stadtquartiere ableiten lassen.

D. Abgrenzungen der Untersuchungen

Örtliche Abgrenzungen

Der Einbezug aller indonesischen Städte würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Obwohl sich jede indonesische Stadt von der anderen unterscheidet, haben diese dennoch viele Gemeinsamkeiten. Daher wird versucht, in zwei ausgewählten Städten möglichst viele repräsen-

tative Ansätze zu finden, die im indonesischen Kontext Gültigkeit finden. So werden folgende Kriterien zur Abgrenzung festgelegt: Konzentrierung auf die indonesische Insel mit den meisten indonesischen Städten; Konzentrierung auf Städte, die in ihrer Grösse keine Sonderfälle darstellen; Konzentrierung auf Städte, die in ihrer geografischen Lage keine Ausnahme bilden. Gemäss diesen Kriterien konzentriert sich die Untersuchung auf die Insel Java¹⁶, wo sich die Städte geografisch in **Küsten-** und **Binnenstädte** aufteilen.

Typologische Abgrenzungen

Innerhalb dieser zwei javanischen Stadttypen gibt es zahlreiche Quartiertypen, die zum Teil in jeder Stadt unterschiedlich entstanden sind und sich auch in Form und Grösse unterschiedlich entwickelt haben. Aufgrund des begrenzten Umfangs dieser Untersuchung können nur einzelne massgebende Quartiertypen untersucht werden. Diese werden unter folgenden Gesichtspunkten ausgewählt: quantitatives Auftreten im Stadtgefüge und qualitativer Einfluss für das Stadtleben. Der Schwerpunkt fällt dabei auf die vernakularen¹⁷ Quartiere (*Kampungs*¹⁸), deren Bebauungsform einen Grossteil des Stadtbereiches einnimmt und für das Stadtleben und Entwicklung indonesischer Städte massgebend ist.¹⁹ Übergeordnete, auf die Gesamtstadt direkt bezogene formale Gebiete mit zentralen städtischen Funktionen und Gestaltungen sind nicht das Thema dieser Untersuchung.

Zeitliche Abgrenzungen

Die Untersuchung fokussiert sich auf vernakulare, aber historisch gewachsene Stadtquartiere. Dabei stehen Quartiere im Vordergrund, deren spezifisch geschichtliche Prägung, innerhalb von verschiedenen Einflüssen und Einwirkungen²⁰ in Indonesien, noch heute deutlich erkennbar ist. In der mehrfach städtebaugeschichtlich verschichteten indonesischen Stadt sind vier Epochen mit ihren Schichten sichtbar: die lokale Vernetzung, die asiatische Vernetzung, die westliche Vernetzung, die globale Vernetzung. Im Rahmen dieser Arbeit werden dabei die asiatischen Vernetzungen speziell untersucht, die vor allem in den arabischen und chinesi-

¹⁶ Java stellt politisch, kulturell und wirtschaftlich das Zentrum des Landes dar. Vieles konzentriert sich auf diese Insel und seine zahlreichen Städte sind Ausdruck davon. Dies hat auch damit zu tun, dass von den über 200 ethnischen Volksgruppen Indonesiens 60% der Bevölkerung auf die Volksgruppen von Java fallen: die Javaner und Sundanesen. Unter den vielen Städten Javas stellt vor allem die Hauptstadt Jakarta einen Sonderfall dar, aber auch Surabaya hebt sich als zweitgrösste Stadt Indonesiens in ihrer strategischen Lage und Grösse von den anderen Städten ab. Diese beiden Städte werden für die weitere Untersuchung nicht herangezogen.

¹⁷ Dieser vielschichtige Begriff wird in dieser Untersuchung vor allem in Bezug zum traditionell gewachsenen architektonischen Raum verstanden. Vgl. Roy, Avik. *Interpreting a Contemporary Urban Vernacular for Cities*. 1984. S. 4. Er stellt fest: ‚Vernacular has distinct historical references, often implicit, to the existence of some kind of social hierarchy as its conceptual basis, that is also implicit in its etymological root.’

¹⁸ Ursprünglich malayisch: Begriff für ein Wohnviertel eines Ortes oder eines Stadtteils mit strukturell dörflichem Charakter. In städtischen Gebieten normalerweise sehr dicht überbaut. Strukturell von unten nach oben aufgebaut mit Direktwahlen seiner politischen Verantwortlichen (im Gegensatz zu den sonstigen pol. Strukturen)

¹⁹ Kampungbebauungen und deren städtisches Leben nehmen einen wesentlichen Bestandteil in indonesischen Städten ein. Siehe dazu: Hanan, Himasari. *Das Prinzip ‚Einklang mit der Natur‘ im javanischen Städtebau*. Dissertation. 1996

²⁰ Die Insel Java hat eine reiche politische, kulturelle und religiöse Infiltration hinter sich, die sich auf weit über ein Jahrtausend hinaus verfolgen lässt. Vgl: Satyawati Suleiman/Onghokkam/Oey. *Geschichte Indonesiens*. 1986

schen Quartieren am deutlichsten zu finden ist. Der Blickpunkt liegt dabei bei den bis heute noch am deutlichsten erhaltenen Gebieten.

E. Aufbau der Arbeit

Die Arbeit gliedert sich in drei Teile.

Der **erste Teil** zeigt einen historisch städtebaulichen Überblick und analysiert die darin enthaltenen grundlegenden Raumkonzeptionen und die Faktoren in dafür als relevant ausgewählten javanischen Städten:

- a) Darstellung der verschiedenen Raumkonzeptionen in Zusammenhang mit ihrer geschichtlichen städtebaulichen Entwicklung;
- b) Bestimmung der Faktoren, die zur Ausformulierung und Gestaltung von Städten und urbanen Quartieren in diesen Konzeptionen beitragen;
- c) Erforschung des Begriffs und der Qualität dieser Stadträume und der Art, wie diese in ihren Konzeptionen und Faktoren verstanden worden sind.

Der **zweite Teil** zeigt anhand von ausgewählten Stadtgebieten, wie diese Konzepte im Hinblick auf ihre Nutzung im heutigen indonesischen Stadtkontext noch verstanden werden können. Ein quantitativer und qualitativer Zustand wird festgehalten und Rahmenbedingungen von Revitalisierungsansätzen werden festgelegt:

- a) Analyse über die heutige Verwendbarkeit dieser traditionell geprägten Stadtteile in Bezug zum heutigen Kontext;
- b) Analyse und Wertung inwieweit historische Raumkonzeptionen noch mit den gegenwärtigen Nutzung und Entwicklungen im Zusammenhang stehen können;
- c) Untersuchung von Rahmenbedingungen, unter welchen Revitalisierungsmöglichkeiten in diesen traditionellen Stadtteilen anzustreben sind im Hinblick auf ihre nachhaltige Weiterentwicklung.

Der **dritte Teil** zeigt Ansätze, wie die untersuchten Quartiere revitalisiert werden können, so dass diese Gebiete auch in Zukunft eine städtebaulich wichtige Funktion und Bedeutung haben. Anschliessend zeigt ein neues Modell mit städtebaulichen Regeln und Prinzipien nachhaltige Entwicklungsplanung neuer Stadtquartiere auf. Dieses dient als Grundlage für noch zu erarbeitende kontextuelle Bauordnungen:

- a) Städtebauliche Strukturen und Netzebenen von neuen, nachhaltig geplanten Stadtquartieren;
- b) Städtebauliche Elemente zum Aufbau eines nachhaltigen Regelwerkes;
- c) Weiterführende Forschungsfragen für die Entwicklung eines indonesischen nachhaltigen Städtebaus.

